



Vor Kurzem hat uns Anton Rovina, Chordirigent, Organist, Musiklehrer am Kollegium Brig und Institut St. Ursula, Gründer des Oratorienchores und des Chores und Orchesters der Konzertgesellschaft Oberwallis, Dirigent des Kammerorchesters des Kollegiums Brig und Kulturpreisträger der Stadt Brig-Glis, im Alter von 92 Jahren verlassen. Mit ihm schied eine Persönlichkeit, die während mehr als drei Jahrzehnten durch grosse klassische Konzerte und Oratoriennaufführungen, vor allem auch durch Pflege der Kirchenmusik im Raum Brig und im Rahmen des Oberwalliser Cäcilienverbandes dem Lande wertvolle Impulse vermittelte. Seine ehemaligen Chormitglieder, seine Schülerinnen und Schüler und seine Berufskollegen und wir, seine Freunde, sprachen seinen Angehörigen, Tochter Suzanne mit Familie und den beiden Söhnen Philippe und Patrick anlässlich einer würdigen Trauerfeier in der Kirche Brig aufrichtiges Beileid aus.

Anton Rovina stammte aus Münster / Goms. Schon als Knabe erlernte er Violine und Klavier, dann Orgel spielen und übernahm am Kollegium Brig, wo er die klassische Matura Typus A mit Latein und Griechisch erwarb und den Brigensernamen «Rondo» führte, bald Orgeldienste für die Studentengottesdienste. Nach kurzem, auf die Matura folgendem Studium der Theologie bildete sich Anton Rovina dann an der Universität Freiburg und an der Akademie Basel, aber auch am Konservatorium Wien näher in Musiktheorie, als Organist und Chordirigent aus. In Wien sang er auch in einem Chor bei Aufführungen von Herbert von Karajan mit und begeisterte sich, wie er immer versicherte, vor allem auch für die Musik Beethovens. Nach seiner Ausbildung kam er zu Ende der Fünfzigerjahre zurück ins Wallis, gründete mit Jeannette Og-

gier aus Sitten eine Familie und wurde Musiklehrer, der mehrere Jahrzehnte am Institut St. Ursula und am Kollegium Brig erfolgreich tätig war. Hier hat er vielen Generationen Studierender das Reich der Musik erschlossen. Als Nachfolger von Professor Bruno Brunner führte Anton Rovina auch den Sängerchor der Kollegiumskirche und gab zunächst jährlich Konzerte, die diesen Schulchor mit dem Kammerorchester der Schule zur Gelung kommen liessen. In dieser Tradition Brunner wurde der liturgischen Kirchenmusik, vor allem auch dem Gregorianischen Choral grosse Bedeutung beigegeben. Anton Rovina, der neben seinem erwähnten Schulunterricht während Jahrzehnten Kirchenchordirigent und Organist in der Wallfahrtskirche Glis wurde, pflegte gerade diese Choralart mit besonderem Geschick. Er wurde in seiner Arbeit in Glis von Dekan Alfred Werner unterstützt, mit dem er zeitlebens befreundet war.

Als Anton Rovina dann den Oratorienchor und die Konzertgesellschaft Oberwallis gründete, stellte Dekan Werner immer grosszügig die Kirche Glis als Aufführungsort zur Verfügung. Zusammen aber mit den Musikdirektoren in Brig und Visp gehörte Rovina zu einer Musikdirektoren-Generation, die das Oberwalliser Musikleben auf eine neue höhere Stufe hob. Dies wird deutlich, wenn man die Werke betrachtet, die Rovina mit seinen Chören, teils auch mit darin eingebundenen jungen Sängerinnen und Sängern des Kollegiums und Institute St. Ursula, aufführte. Es waren dies: Händels «Messias» und «Judas Maccabaeus», Bachs «Weihnachtsoratorium» und «Matthäuspassion», Telemanns «Lukaspassion», Mozarts «Requiem» und «Krönungsmesse». Haydns «Schöpfung», Rossinis «Stabat Mater», Orffs «Carmina Burana» und weitere Werke, die im Oberwallis oft erstmals grossen Erfolg hatten. Die Kirche Glis, etwa auch die Kollegiumskirche oder die Kirche Naters, waren an Rovinas bekannten «Palmsonntagskonzerten» zumeist voll besetzt durch ein begeistertes Pu-

blikum. Anton Rovina übte diese berühmten Werke mit grossem Einsatz, mit Können und Vision und mit seinem absolut sicheren Gehör vom Klavier aus ein und verstärkte den Orchesterpart oft mit stimmführenden Musikern aus dem Berner Sinfonorchester. Er baute das Kammerorchester der Konzertgesellschaft und des Kollegiums aus. Es erstaunte unter seinem Stabe dann erheblich.

Musik blieb Anton Rovina auch nach seiner Pensionierung in der Mitte der 90er-Jahre des letzten Jahrhunderts die Welt, in der er sich bewegte und lebte. Er besass eine historische schöne Hausorgel, hörte viel Musik, interessierte sich auch für Gesellschaft und Politik und übernahm noch einige Jahre mit Erfolg Kirchenchöre in Münsingen, Konolfingen und Wabern. In seinem 80. Lebensjahr traf ihn allerdings der unverhoffte Hinschied seiner Gattin Jeannette schwer. Die folgenden Jahre verbrachte er mit der Unterstützung seiner Familie in seinem Heim, bezog schliesslich dann doch das Seniorenheim Saltina, wo er betreut leben konnte. Zunehmende Schwäche, auch der Tod seines jüngsten Sohnes Christophe bedrängten seine letzten Monate. Er, den Seinen sehr zugetaner geliebter Vater, gebildeter, musischer Mensch, Humanist und Künstler durfte aber dennoch auf ein arbeitsreiches, erfolgreiches Lebenswerk zurückblicken, das auch uns Freunde immer wieder beeindruckt hat. Er ruhe in Frieden!

Alois Grichting

† **Musikdirektor Anton Rovina zum Gedenken**

VVB,
2. 11. 2024